

Erwachsenen und für den Hausstand nöthig sein wird bei einer so langen Entfernung vom Hause.

Endlich kommt der ersehnte Sonnabend! Um fünf Uhr ist Alles munter, um sechs Uhr wird eilig gefrühstückt, und um halbseven steht die Droschke vor der Thür, um sie an den Eisenbahnhof zu bringen. Der Vater fährt mit hin, besorgt Alles was zu besorgen ist, steht sie im Wagen sitzen, und huiiii! so pfeift's bei der Locomotive. Der Wagenzug fauft fort, erst nur langsam, dann immer schneller, immer schneller, bis endlich alle Bäume, alle Sträucher, alle Stauden, alle Blumen, alle Felder am Wagen vorbeifliegen, als würden sie aus der Pistole geschossen. Anfangs macht es den Kindern viel Spaß, dies zu beobachten, besonders bei Reinbeck und Friedrichsruh, wo die Bahn durch Gehölze führt, in denen alle Bäume so lustig und wild durcheinander zu tanzen scheinen, immer schneller und toller, je weiter sie zurückstehen. Nach und nach werden die Kinder aber stiller und müder. Anna schläft zuerst, und bald suchen auch die Andern sich ein bequemes Eckchen und schlafen, als wäre es noch gar nicht Morgen.

So geht es mit einigen Unterbrechungen fort bis Schwerin. Gern hätten sie die schönen Schlösser und andern Gebäude, vor Allem den prächtigen Schweriner See, recht besehen und bewundert. Aber sie haben keine Bekannte in der Stadt, und außerdem hält Dinkel Eduards großer Wagen schon beim Bahnhof. Der gute Johann, Dinkels allerbesten Knecht, sitzt auf dem einen Pferde und bestiebt